



Lernfeld: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Entwicklung der Spielformen

**Wichtiger Hinweis:** Die einzelnen Spielformen sind nicht isoliert zu betrachten, sondern bauen aufeinander auf. Des Weiteren können sie sich auch vermischen oder bleiben neben den hinzukommenden bestehen.

### **Funktionsspiel:**

Zu Beginn der Spielentwicklung eines Kindes spielt das Funktionsspiel eine wichtige Rolle. Ein **Säugling** probiert ziellos unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten aus. **Wenige Monate später** bezieht das Baby bereits Gegenstände, die in seiner Nähe liegen, in sein Spiel mit ein. **Im zweiten Lebensjahr** erkundet das Kind seine Umgebung und die Gegenstände gezielter. Die Funktionen werden erprobt: Welche Gegenstände lassen sich ziehen? Wie fallen Gegenstände? Wie hört es sich an, wenn man mit den Gegenständen klopft? Durch das Krabbeln und Laufen kann das Kind sein Umgebungsfeld ausweiten und weiter erforschen. Mit zunehmendem Alter verfeinern sich die kindlichen Übungsspiele und die Bewegungsabläufe. So kann ein Kind nach und nach besser hüpfen und springen, auf verschiedenen Ebenen klettern oder auch hinunterrutschen. Naturmaterialien wie Sand und Steine sind besonders interessant, weil damit das Schütten und Matschen geübt werden kann.

Das **Kindergartenkind** versucht Gegenstände und ihre Funktionen gezielter zu durchschauen. Es experimentiert mit unterschiedlichen Materialien und erfährt so, wie diese verwendet werden können. Dadurch entwickelt das Kind die Fähigkeit Dinge zu kombinieren und Sachverhalte miteinander zu verknüpfen. Das Funktionsspiel kann zum Konstruktionsspiel oder zum Rollenspiel übergehen.

### **Konstruktionsspiel:**

**Innerhalb des zweiten Lebensjahres** entwickelt sich das Funktionsspiel zum Konstruktionsspiel. Das Konstruktionsspiel ist - im Gegensatz zum Funktionsspiel - an Materialien gebunden. Das Kind hat zunehmend das Bedürfnis etwas herzustellen. Hierzu zählen z.B. Bauen, Kneten, Malen oder das Sandspiel. Zu Beginn entstehen häufig noch Zufallsprodukte, da die Kinder noch viel ausprobieren. Je größer die Vorstellungskraft und die Kreativität wird, desto komplizierter werden die konstruierten Werke. Das Kind kann dann sein Vorhaben planen und benennen, was es herstellen möchte.

### **Symbolspiel:**

Das Symbolspiel kann ebenfalls bereits **im zweiten Lebensjahr** beobachtet werden. Hier beginnt das Kind im Spiel „so zu tun, als ob...“. Das bedeutet, dass Gegenstände eine andere Funktion bekommen wie beispielsweise der Bauklotz zum Telefon wird, mit dem das Kind die Feuerwehr anruft. Oder ein Kochtopf als Trommel dient.



Lernfeld: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

### Rollenspiel:

Der Übergang vom Symbol- zum Rollenspiel ist fließend. Ab dem **dritten Lebensjahr** denkt sich das Kind in bestimmte Rollen ein und handelt entsprechend. Hierbei kann es sich um Situationen handeln, die es selbst noch nicht ausüben kann wie z.B. in die Schule gehen, Mutter oder Vater sein, mit dem Auto in den Urlaub fahren. Das Rollenspiel wird meist durch geeignetes Material wie Puppen, Stofftiere und Alltagsgegenstände unterstützt. **Zwischen dem dritten und dem vierten Lebensjahr** ist das Kind zunehmend in der Lage, zwischen der realen und der ausgedachten Spielwelt zu unterscheiden. So beginnt das Kind auch Fantasierollen aus der Literatur- oder Medienwelt einzunehmen und Verhaltensweisen auszuprobieren, die unerreichbar sind. Das Kind kann beispielsweise ein Superheld sein und viele Menschen retten oder als Königin Befehle geben. **Zwischen dem fünften und dem sechsten Lebensjahr** nimmt das Rollenspiel neue Formen an. Das Kind entwirft mit anderen Kindern Spielpläne, an die sie sich halten. Das Rollenspiel wird organisierter, indem Rollen verteilt werden, passende Spielorte gefunden werden und für Requisiten gesorgt wird. Die Kinder geben sich gegenseitig Regieanweisungen. Im Rollenspiel können die Kinder ihren Gefühlen freien Lauf lassen und Erlebnisse verarbeiten.

### Regelspiel:

Zu Beginn des Regelspiels entwickelt das Kind seine eigenen Regeln. An diesen möchte es sich selbst messen. Zum Beispiel stellt es die Regel auf, dass es den Ball in eine Kiste treffen muss. Dabei ist es ihm wichtig, die Spielart zu bewältigen und sich an die aufgestellten Spielregeln zu halten. Das Regelbewusstsein entwickelt sich in einem langjährigen Prozess, der sich **etwa über 10 Jahre** erstreckt. Mit **ca. 4 bis 5 Jahren** kann das Kind während eines Regelspiels eine abwechselnde Betätigung mit einem Spielpartner einhalten. Dies gelingt vor allem dann, wenn ein Erwachsener mitspielt. **Mit ca. 5 Jahren** kann sich das Kind selbständig an die Spielregeln halten. Bei Kindergartenkindern haben Regelspiele eine sehr emotionale Wirkung, wenn es Gewinner und Verlierer gibt. Als Gewinner sind sie froh und stolz auf sich, als Verlierer können sie sehr traurig oder auch wütend werden. Im Regelspiel lernt das Kind spielerisch auch die Regeln des Zusammenlebens.